

Bezugspreis:
Hälfte des
Bd. 5 M.
bei den Postanstalten
(Postl. Bestellgeld)
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Zust. und Verlag
Dr. Chr. Sommer,
Bad Ems.

Emscher Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 114

Bad Ems, Samstag den 17. Mai 1919.

81. Jahrgang.

Zur Lage.

Tage schwerer Unruhe liegen hinter uns, einer tiefgehenden Bewegung, die ganz Deutschland gleichermaßen erfasst hat und in Nord und Süd, West und Ost durch gewaltige Umwälzungen gegen den vorgelegten Friedensentwurf in Erregung tritt. Geht es doch nicht allein um das Geschick einzelner Teile Deutschlands, sondern um das Wohl und Wehe, Sein oder Nichtsein des ganzen Reiches. Denn mit der Aufspaltung gewisser Gebiete wird uns der Lebensnerv unserer Existenz, werden uns die Quellen unserer Existenzmöglichkeit abgeschnitten. Ein über 60 Millionen-Volk kann nicht lediglich von der Bebauung einer so eng begrenzten Scholle leben. Hunderttausende müssten auswandern. Daher der große allgemeine Protest.

Ein gewaltiges Maß von Arbeit hat die deutsche Friedenskommission auf sich genommen, und es scheint, daß der Führer derselben, Graf Brockdorff-Rantzau, der größte Mann am rechten Plage ist. Das zeigen seine Äußerungen, lediglich die Tatsachen berücksichtigend und das Mögliche und Erreichbare im Auge behaltend. Freilich wollen wir uns nicht verhehlen, daß diese papiernen Räte dem Gegner vielleicht nicht sehr imponiert, aber es ist der einzige Trumpf, der uns noch zu Gebote steht und deshalb ausgespielt werden muß. Große Erfolge wird er nicht haben — wer wollte das auch erwarten? — Aber es ist sich die Möglichkeit doch nicht von der Hand weisen, daß die Bedingungen vielleicht noch auf ein leidlich erträgliches Maß herabgemindert werden können. Dem Grafen steht ein ausreichender Stab von Sachverständigen zur Verfügung, so daß zu den einzelnen Gebieten des Friedensentwurfs schnell Stellung genommen werden kann. Es darf hier keine Zeit verloren gehen: bereit sein wir alles!

Soweit man den Pressstimmen der Gegner nachgehen kann, ist kaum anzunehmen, daß wir viel Entgegenkommen haben werden. Mit Ausnahme einiger englischer Blätter haben sich fast alle größeren Ententezeitungen, insbesondere auch die amerikanischen, mit den Friedensbedingungen einverstanden erklärt. Der sozialistische Pariser „Populaire“ hat auch bereits seinen Protest wieder sehr gemildert, so daß von der französischen Arbeiterchaft keinerlei Unterstützung zu erwarten ist, eine bittere Wahrheit und gründliche Lehre für die deutschen Sozialisten, die sich auf die Internationale so viel zugute taten. Wenn schäufte in der „Victoire“ die Zahl jener, die eine Aktion zugunsten Deutschlands möchten, nur auf eine Handvoll Fanatiker. Er sagt: ob Deutschland sich hofschmeiße oder nicht, in Frankreich werde sich niemand rühren. Der Gedanke einer sozialen Revolution, auch nur eines Revolutionsversuchs, sei in Frankreich augenblicklich vollkommen ausgeschlossen.

Der Standpunkt der Regierung.

Berlin, 16. Mai. Reichspräsident Ebert hielt an der Abordnung des Grenzmarken-Schutzbereichs nach der Kundgebung auf dem Königsplatz eine Ansprache, an deren Schluß er versicherte, daß die Regierung gegen eine Abtrennung der Bürger der bedrohten Ost- und Westmark unseres Landes mit allen Mitteln kämpfen werde. — Am Laufe des gestrigen Nachmittags versammelten sich vor der Reichskanzlei wiederum eine gewaltige Menschenmenge, die den Ministerpräsidenten verlangte, der dann eine Ansprache hielt, worin er sagte, daß die Regierung nur einen Frieden annehmen könne, von dem sie überzeugt sei, daß sie seine Bedingungen auch erfüllen könne. Die Männer in der Regierung wären sich ihrer Pflicht wohl bewußt und entschlossen, bis zum letzten Atemzuge auszuhalten.

Berlin, 16. Mai. Reichsminister Preuß hat noch einmal betont, daß die

Reichsregierung den Friedensvertrag in der vorliegenden Form unter keinen Umständen unterschreiben

werde. Dr. Preuß rechnet im Falle des Scheiterns der Friedensverhandlungen mit einer verschärften Hungerloskade und infolgedessen auch mit der Wiedereröffnung größerer Unruhen:

„Werde aber der Vertrag in der vorliegenden Fassung unterzeichnet, so erklärte Dr. Preuß, würde ein noch viel größeres Chaos entstehen, da Millionen Deutscher infolge von Ruinierung von Industrie und Handel brotlos würden. Die Wirkungen im Falle der Unterzeichnung der Friedensunterzeichnung. Die Unterzeichnung würde aber den großen Nachteil bieten, daß durch sie dem Deutschen Reich die Hände gegenüber der Entente gebunden würden, während im anderen Falle Verpflichtungen nicht übernommen würden. Die Hoffnung der Entente auf die Unabhängigen sei eine Selsenblase. Kämen die Unabhängigen aus

Ruder, so käme auch das Chaos und der Bolschewismus nach Deutschland. Damit sei der Entente auch nicht gedient. Denn einmal würden die Unruhen vor ihren Grenzen nicht halt machen, und sodann würde sie von einem chaotischen Deutschland irgendwelche Kriegsentscheidung nicht zu erwarten haben. Im wohlverstandenen Interesse der Entente liege es daher auch, daß die jetzige Regierung am Ruder bleibe. Diese aber werde nur dann die Geschäfte weiter führen, wenn die Entente zum Wilsonschen Programm zurückkehre und den Friedensvertrag so gestalten, daß er den deutschen Lebensbedingungen gerecht werde.“

Nachträge aus der Sitzung in Versailles.

Der Italiener Vargini gibt laut V. Z. im Corriere della Sera eine interessante, aber natürlich argdämonisch gefärbte Schilderung über die dramatische Sitzung in Versailles, worin er u. a. berichtet:

Die um 5 Minuten verzögerte Ankunft der deutschen Vertreter wurde im Saale mit krankhafter Ungeduld erwartet. Bei jeder Bewegung an der Tür wandten sich aller Augen dorthin, und als die Deutschen endlich erschienen, ging ein Schauer durch die Versammlung, die sich feierlich und stumm erhob. Vor der starr dastehenden Versammlung machten die Deutschen eine kurze Verbeugung, dann nahmen sie Platz. Sie sind sehr blaß und ernst, fast finster. Brockdorff ist eine hohe, magere, militärische Erscheinung, mit kaltem feindseligem Geist. Er ist bleich — wie ein Leichnam. Er spielt nervös mit seinem amerikanisch geschnittenen, kleinen Schnurrbart, während seine erdfarbene Hand zittert. Landsberg, rechts von ihm, mit seinem großen rötlichen Bart, ist so steif, als trüge er noch preussische Uniform. Er blüht mit seinen hellen Augen, seinem harten Gesicht, voll eifriger Haffes in die Weite. Die anderen zeigen den landläufigen teutonischen Typus und rufen mit ihren narbenversehrten Gesichtern in uns das Gefühl instinktiver Feindschaft hervor. Der deutsche Dolmetscher, der Brockdorffs Worte ins Englische überträgt, tritt auf Wilson zu, steht ihm starr ins Gesicht und ruft ihm seine Sätze mit völlig amerikanischem Akzent und höchster sprachlicher Sicherheit zu. Wilson bleibt unbeweglich wie eine Statue, aber seine Hände beschäftigen sich krampfhaft mit dem Papiermesser.

Vielfach mißfiel die Haltung Graf Brockdorff-Rantzau bei der Begegnung mit den Alliierten im Trianon im höchsten Grade, weil er bei seiner Rede sitzen blieb. Dies Stehenbleiben Brockdorffs hängt jedoch mit der Tatsache zusammen, daß auch Clemenceau sitzen blieb, während er die deutsche Delegation begrüßte. Im übrigen wurden die Deutschen nicht durch den Obersten Henry hineingeführt, sondern durch einen Diener. Sie wurden nicht vorgestellt, und die Ehrenwache wurde in dem Augenblick weggelassen, in dem die Delegierten vorfahren. Sowohl die englischen wie die amerikanischen Augenzeugen bekunden, daß der Minister mit gleichmäßiger ruhiger Stimme sprach und nur an einigen Stellen mit schärferer Betonung.

Die Friedensbedingungen.

WTB. Versailles, 14. Mai. Wie wenig von der Aktion der französischen Sozialisten erwartet werden darf, um bessere Bedingungen durchzusetzen, zeigt sich in einem Artikel des Journal du Peuple, der einen völligen Umwidmung in der Stimmung dieses Blattes bedeutet. Henri Fabre schreibt heute in Beurteilung des sozialistischen Manifestes: „Ich finde, daß die sozialistische Internationale um der Kräfte willen, die der Friedensvertrag enthält, mit Recht gegen ihn protestiert. Die sozialistische Internationale will die allgemeine Brüderlichkeit und ist deshalb ein unerbittlicher Gegner alles dessen, was den Paß verewigt. Aber die französischen Bürger und Steuerzahler werden es nicht unangebracht finden, daß das Volk, das die größte Kriegsüberlastung trägt, auch den größten Kriegskredit bezahlt. Das Unglück ist, daß Deutschland nicht alles zahlen kann. Leider wird auch für uns etwas übrig bleiben. Jahrelang werden wir schafsen müssen, um unsere Kriegsausgaben zu saldieren. In seinem Unglück wird Deutschland uns gegenüber den großen Vorteil besitzen, daß es kein Kriegsbudget mehr haben wird. Es ist unzulässig, übermäßig die Deutschen zu belagern, wenn wir unsererits so schlecht dabei wegkommen. Bevor wir ihre Forderungen verbinden, denke ich an unsere Verwundeten.“

„Das Todesurteil.“

London, 16. Mai. Dr. Dillon äußerte folgende Auffassung über den Friedensvertrag: „Er ist nicht am der Basis der 14 Punkte verfaßt. Er ist ein Kompromiß. Künftige Kriege verhindert er keineswegs, wird aber ihre Zahl vielleicht vermehren. Frankreich ist wirklich zufrieden. Ueber Frankreich liegt Sonnenschein. Vom teutonischen (deutschen) Standpunkte aus ist der Friedensvertrag als Todesurteil zu betrachten. Anstatt Waren zu exportieren, wird Deutschland Menschen exportieren müssen, wenn ihm dies gestattet ist. Die

in der Heimat Gebliebenen werden nicht mehr Herren des eigenen Hauses sein. Deutschlands Türen werden immer fremden Kommissionen offen stehen. Wenn Deutschland in den Völkerbund eintritt, wird es nur ein fünftes Rad am Wagen sein. Dagegen wird der militärische Dreieck von kleineren Staaten, die bereit sind, als Schildwachen Deutschlands zu dienen, umwoben werden. Deutschland kann im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages nur passive Resistenz leisten, aber selbst diese Haltung kann peinliche Verwicklungen herbeiführen. Trotzdem wird sie wahrscheinlich eingenommen werden.“

Eine Erklärung des Grafen Brockdorff-Rantzau.

Der Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse“ in Versailles berichtet, es werde nach Versailles gemeldet, daß Graf Brockdorff-Rantzau versuche, den Anschluß Deutsch-Österreichs an Deutschland bei den Verhandlungen mit der Entente als Austauschobjekt zu verwenden. Er biete den Bericht auf den Anschluß, wenn Deutschland dieselben günstigen wirtschaftlichen Bedingungen erhalte, die Deutsch-Österreich zugesagt werden. Er habe auch Italien angeboten, daß Deutsch-Österreich gegen entsprechende Gegenleistungen sein Interesse an dem Schicksal Deutsch-Tirols abgeben wolle. Graf Brockdorff erklärte dem Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“: „Alles ist erfunden und erfogen. Ich weise die Behauptung, daß ich mit den Interessen Deutsch-Österreichs einen Kuhhandel treiben könnte, mit Berachtung zurück.“

Neue Proteste.

Berlin, 16. Mai. In Berlin fanden gestern acht Versammlungen der deutsch-demokratischen Partei statt, in denen ein Friede nach den 14 Punkten Wilsons verlangt wurde. Die demokratische Jugend faßte einen ähnlichen Beschluß. In Charlottenburg kam es gestern in der Stadtverordnetenversammlung zu einer eindrucksvollen Kundgebung, ehe man zur Tagesordnung überging. — Auch in Hamburg protestierte man gegen die Vorschläge. Die Mehrheitssozialisten hielten gestern elf Versammlungen ab, an denen ungezählte Scharen von Arbeitern und Bürgern teilnahmen.

Berlin, 16. Mai. Gestern nachmittag fand vor dem Reichstagsgebäude eine von Zehntausenden besuchte machtvolle Kundgebung gegen den Friedensvertrag statt bei der Abgeordneter Raumann von der Treppe des Reichstagsgebäudes eine Ansprache hielt.

Oppeln, 14. Mai. Auch aus Oberschlesien laufen immer noch neue Kundgebungen ein. 8000 Einwohner der Stadt Kreuzburg, die insgesamt 12000 Einwohner zählt, erklärten u. a.: „Das alte, reindeutsche Kreuzburg, das einen Gustav Freytag hervorgebracht hat, würde der deutschen Kultur verloren geben.“

Die Viehabstufung.

Der stellvertretende Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats Dr. Febr. v. Cetto-Reichartshausen hat an den Herrn Reichsminister des Auswärtigen Grafen von Brockdorff-Rantzau die nachstehende Depesche abgesandt:

„Der Forderung der Viehabstufungen wird die Landwirtschaft den stärksten Widerstand entgegenzusetzen, weil sie dadurch zum Stillstand verurteilt und das deutsche Volk dem Hungertode preisgegeben würde.“

Im Falle der Nichtunterzeichnung.

Amsterdam, 16. Mai. In holländischen Ententeblättern verlautet, daß Deutschland anscheinend gewonnen ist, die höheren Beamten der Verwaltung und wahrscheinlich auch der Gerichte im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages aus den besetzten Gebieten abzurufen, um dadurch die Alliierten im vollen Maße in die Lage zu bringen, die Verantwortung für die Belagerung zu übernehmen.

WTB. Paris, 16. Mai. Fabas, Marschall Jos. ist Donnerstag vormittag nach dem Hauptquartier an der Rheinfront abgereist, um die sofortige Durchführung von Zwangsmaßnahmen vorzubereiten, die im Falle der Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages durch Deutschland zur Anwendung kommen.

Sorabergs Anschluß an die Schweiz.

WTB. Wien, 15. Mai. Bei der Volksabstimmung in Soraberg haben sich 45 566 Stimmen für und 11 029 Stimmen gegen den Anschluß an die Schweiz ausgesprochen.

Französische Unterstützung Österreichs.

WTB. Paris, 16. Mai. Die Budgetkommission hätte Donnerstag Pichon, der die politischen Grundsätze auseinandersetzt, die die Regierung veranlassen, die Ermächtigung zu verlangen, Österreich einen Vorschuß von 50 Millionen Dollars zu gewähren für die Sicherung seiner Versorgung mit Lebensmitteln:

„Der herrschende Gedanke der Regierung wäre es, dem neuen Österreich zu helfen, damit es nicht gezwungen wäre, sich an Deutschland zu wenden.“

Die Erklärung Pichons wurde von Clemenceau in wirtschaftlicher Hinsicht vervollständigt. Die Kommission hält durch die Erklärungen lebhaft bekräftigt zu werden, sie erkannte jedoch den Beweggrund der geplanten Operation an. Bezüglich der geplanten Möglichkeiten wurden aber Vorbehalte gemacht. Die Minister werden in der kommenden Woche der Kommission neue Vorschläge machen.

Smyna von den Griechen besetzt.

WTB. Athen, 16. Mai. Die Griechen besetzten Smyna. Bezüglich der Truppenlandung in Smyna muß darauf hingewiesen werden, daß diese Maßnahme ergriffen worden ist, um die Ordnung zu sichern. Die Operation bestimmt das etwaige Schicksal Smyrnas nicht.

Die österreichischen Fragen.

Verfailles, 13. Mai. Der Bekehrer, zu dem Tardien als Vorsitzender des Territorialausschusses hinzugezogen war, hat gestern die Grenzen von Deutsch-Österreich und Ungarn erörtert, die unverändert nach dem Ausführenden angenommen wurden. Journal berichtet dazu, der tschechoslowakische Staat werde Böhmen, Mähren und einen guten Teil von Schlesien und Teschen umfassen. Zwecks unmittelbarer Verbindung mit Rumänien hat man ihm auch ungarisches Gebiet in den Karpaten zugewiesen. Dieser Beschluß bewirkt scharfen Widerspruch der Ukrainer, der Rassenbrüder der Ruthenen. Sie fordern im Namen des Völkerrechtes den ganzen östlichen Teil von Galizien. Rumänien erhält die ganze Bukowina, obwohl ihr nördlicher Teil ruthenisch und ukrainisch ist, und Siebenbürgen, dagegen läßt man Ungarn die magyarischen Bezirke des Theistales. Der südöstliche Teil des Banats Temesvár wird Serbien zugewiesen. Südslawien erhält Bosnien, die Herzegovina, Kroatien und Krain, ferner die südböhmischen Bezirke von Ungarn, Batscha zwischen Theis und Donau und nördlich von der Donau. Das Schicksal des südlichen Teiles von Kärnten, der Steiermark und der Gebiete um Klagenfurt und Marburg wird durch Volksabstimmung entschieden. Somit ist Deutsch-Österreich auf einen Teil von Kärnten und Steiermark, auf Ober- und Niederösterreich und Tirol beschränkt. Wie Petit Journal hinschreibt, erhält Italien Südtirol bis zum Brennerpaß. Ungarn besteht nur noch aus der Donaubene.

Der Vormalige des Admirals Kollisch.

London, 15. Mai. Aus Ostindien wird gemeldet: Die Truppen des Admirals Kollisch haben in dem Abschnitt westlich von Ufa über 10000 Gefangene gemacht und beträchtliche Beute erobert, darunter 98 Kanonen, 20000 Geschosse, 5 Millionen Infanteriepatronen, 50 Lokomotiven, 600 Eisenbahnwagen, zwei Panzerzüge und gegen 100 kleine Dampfer.

Stockholm, 14. Mai. Nach einem Telegramm aus Omsk an den Stockholmer Vertreter der russischen Regierung wurden die Bolschewiken aus der Stadt Tschistopol an der Kama vertrieben. Auf der Flucht ließen sie Kriegsmaterial, mehrere Dampfschiffe und 50 Dampftraktoren zurück. Tschistopol ist ein großes Handelszentrum und Stapelplatz für die Getreideproduktion der angrenzenden Gebiete.

Norwegische Hilfsaktion für deutsche Kinder.

Christiania, 11. Mai. Das vor einiger Zeit hier gebildete norwegische Komitee zur Unterbringung von unterernährten deutschen Kindern aller Stände während des Sommers in norwegischen Familien hat dank großer Opferwilligkeit aller Kreise in Norwegen bereits gegen 500 deutschen Kindern einen Platz in norwegischen Familien geschaffen und außerdem rund 100000 Kronen freiwillige Beiträge zur Beilegung der Reisekosten, der Verpflegung und Unterbringung weiterer deutscher Kinder in norwegischen Ferienkolonien einsammeln können. Auch außerhalb Christianias haben sich jetzt in mehreren norwegischen Städten Zweigkomitees zum gleichen Zweck gebildet. U. a. hat sich hierbei namentlich die kleine Stadt Alesund und hervorgetan. Der frühere Bürgermeister der Stadt, Antin Rönneberg, hat in einem stammenden Aufsatz seine Mitbürger an die durch den damaligen Kaiser Wilhelm in Gang gesetzte großartige deutsche Hilfsaktion beim Brand von Alesund im Jahre 1914 erinnert und sie aufgefordert, jetzt in der Stunde der höchsten Not „den deutschen Bruder“ wenigstens teilweise die Dankeschuld abzurufen und möglichst viele der Hunger leidenden deutschen Kinder bei sich aufzunehmen.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Erhöhung der Kohlenpreise. Der Reichswirtschaftsminister hat zur Erhöhung der Kohlenpreise um 200 M. bezw. 220 M. pro 10 T. seine Zustimmung gegeben. Auf wird um 200 M. bezw. 260 M. pro 10 T. erhöht.

Der Geiger vom Birkenhof.

Ein Felderroman von Fritz Langen.

Rund stand sie dort in der Nähe des Hauses. Sie fühlte den treibenden Schlag ihres Blutes und vernahm ein leises Rauschen in den Birken. Und dann — ihr Odem drohte auszuweichen — sog ihr Ohr ein süßes Singen ein, das dem vibrierenden Holze einer Geige entquoll.

Da war sie sicher, daß Heinz jetzt nicht kam. Mit mehr Ruhe ging sie ganz nahe hinzu, lehnte sich, einer plötzlichen Schwäche nachgebend, an die Wand des Giebels und lauschte.

War das Singen der Geige nicht die Stimme eines Menschen, der eine Geschichte erzählte? Eine wunderbare Geschichte? Sie ging dem Erzählten Wort für Wort nach. Sie hing mit jeder Faser ihres Herzens an diesem Erzählen und fühlte sich namenlos erschüttert. Ihre starre Entschlossenheit begann zu wanken. Unlagbar weich und wehspann es sich um ihr Denken. Völlig losgelöst war sie von Zeit und Raum.

Stille Rufen kam tastend vom Hofe her um die Hauswand. Ihre Augen hingen am Boden, behutsam auf den Weg achtend. Denn man konnte leicht stolpern und ... Ein gellender Schrei, fast gleichzeitig aus zwei Kehlen kommend, sprang in den Abend. In der nächsten Sekunde brach das Geigenpiel schroff ab. Die Tür zur Diele flog auf. Heinz stürzte über die Schwelle. Von dort rechts her kam Stille Rufen's zornigzitternde Stimme, von heller Angst überpönnend.

Er sprang hinzu. „Was habt ihr denn, Rufen!“

„Dort ... da ... am Boden ... ein Mensch, ein Weibchen glaub' ich schier. Ich fiel darüber in der Dunkelheit. Grundgütiger Himmel, ich zittere am ganzen Leibe ...“

Heinz beugte sich hinab. Wirklich eine Frauengestalt. Zitternd, stöhnend. Sein Name ging über ihre Lippen. „Um Gott, du ... Heinz ...“

„Sabine!“ schrie er, nur einem Gedanken nachgehend. Beugte sich noch tiefer hinab, legte beide Arme um ihren Körper und hob sie empor.

Nicht an sich gepreßt trug er sie ins Haus. In der dunklen Diele fand sich Ede so weit zurecht, daß sie sich sträubend freizumachen trachtete. Er durfte nicht mit ihr in das Licht. Sie mußte unerkannt fort. ... Aber nun fiel doch schon der Schein der Lampe vom Zimmer her in

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Quarantäne Griesheim. Auf die verschiedenen Gesuche, die Quarantäne im Lager Griesheim aufzuheben oder zu beschränken, hat General Mangin dem Abschnittskommandeur mitgeteilt, daß die Quarantäne im Lager Griesheim auf die Dauer von drei Tagen herabgesetzt ist. Diese Maßregel tritt sofort in Kraft.

Niederreien, 13. Mai. Sonntag, den 13. ds. Mts. veranstaltete der Turnverein im Saalbau Euler ein Konzert mit Ball. Zur Aufführung gelangten: Negerturnen am Barren; Blumenreigen einer Damenabteilung sowie Stahlschwingen und Heulenstangen. 2 Theaterstücke erlitten und heiteren Inhalts. Die Veranstaltung soll in erster Linie dem Wiederbeleben unseres Turnbetriebs dienen; der finanzielle Betrag soll der Kasse der erst kürzlich hier gegründeten Ortsgruppe des Volksbundes zum Schutze für deutsche Kriegs- und Zivilgefangenen zugute kommen, um den aus unserem Heimatort wohl hoffentlich recht bald heimkehrenden Kriegsgefangenen einen freudlichen Empfang zu bereiten. Aus diesem Grunde erwarten wir einen recht zahlreichen Besuch.

Limburg, 14. Mai. Das Durchgangslager für heimkehrende deutsche Kriegsgefangene. Das ehem. Kriegsgefangenenlager an der Straße Limburg-Dietkirchen soll zu einem Durchgangslager für Deutsche, die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehren umgebaut werden. Dort sollen die Heimkehrenden festlich empfangen und in einigen Tagen gereinigt, entlausen, mit neuer Kleidung versehen und dann entlassen werden. Das Lager wird so eingerichtet, daß es denen, die sich so lange nach der Heimat gesehnt haben, einen ersten wohlthuenden Eindruck vom Vaterlande gibt. Liebedvolle Fürsorge, Rat und Auskunft, Unterhaltung verschiedenster Art sollen diesem Zweck dienen. Die leitenden Persönlichkeiten sind bereits in Limburg eingetroffen.

Wiesbaden, 14. Mai. Kurdirektor v. Ebmeyer beabsichtigt, am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand zu treten. Er war der Nachfolger des ersten Kurdirektors von Wiesbaden, des unvergessenen Ferdinand Seyl, und hatte als solcher keinen leichten Standpunkt. Aber v. Ebmeyer erfaßte seine schwierige Aufgabe mit anerkanntem wackerem Geschick, und es gelang ihm, im Laufe der nahezu zwei Jahrzehnte, in denen er an der Spitze unserer städtischen Kurverwaltung stand, wesentliche Neuerungen durchzuführen und die Möglichkeit für die weitere Entwicklung unseres Kurlebens zu schaffen. Dabei erfreute sich Kurdirektor v. Ebmeyer durch seine ganze Persönlichkeit und seine konstante Art beim Fremdenpublikum sowohl als auch in weiten Kreisen der Bürgererschaft einer großen Wertschätzung.

Wiesbaden, 14. Mai. Festgenommene Hotel-einbrecher. Eingebrochen wurde in der Nacht vom 6. zum 7. ds. Mts. in ein Hotel in der Wilhelmstraße und dabei für etwa 10000 Mark Wein, Spirituosen, Zigarren, Zigaretten usw. gestohlen. Die Täter wurden von der Kriminalpolizei bereits ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um den 18jährigen Arbeiter Heinrich B., dessen 19jährigen Bruder Konrad B. und zwei andere junge Leute im Alter von 18 und 19 Jahren. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde wieder herbeigeschafft. Der Haupttäter B. hat Anfangs März d. J. schon einmal einen Einbruch in das Hotel verübt und dabei für etwa 3000 Mark Waren gestohlen. B. ist erst vor wenigen Tagen wegen Diebstahls in Untersuchungshaft gewesen und mit 3 Monaten Gefängnis bestraft worden.

Bad Homburg v. d. H., 11. Mai. Bei der Feldbestellung geriet der Landwirt Katheim, dem die Pferde durchgingen, unter den Wagen. Er erlitt dabei den Tod.

Siegen, 12. Mai. Auf dem Parteitag der Demokratischen Partei für Hessen-Raffau wurde eine Entschließung gegen den Friedensvertragsentwurf gefaßt, in der es u. a. heißt: „Wir Demokraten in Hessen und Raffau rufen das deutsche Volk auf, in diesen Tagen alle inneren Gegensätze auszuscheiden und sich entschlossen hinter

die Regierung zu stellen, die ihre Zusagen erfüllen wird. Alle Demokraten draußen in der Welt richten wir die Forderung, daß sie den Frieden nicht zulassen dürfen!“ Ein Antrag verlangte eine gründliche Umarbeitung des Vertragsentwurfs, das in ganz anderer Weise von demokratischen Grundsätzen ausgehen müsse, als das beim Berliner Einmarsch der Fall sei. Namentlich sei der Gedanke der unmittelbaren Volksabstimmung in den Vordergrund zu stellen, das Schulprogramm demokratischer zu gestalten, und es müßten die Interessen der Arbeiter und Bauern viel entschiedener wahrgenommen werden.

Arzuna, 12. Mai. Bei einer Rahnfahrt erzählte ein beim Amtsgericht angestellter junger Mann. Beim Platzwechsel stürzte der Rahn plötzlich um und begrub die 2 Insassen unter sich; einer konnte sich retten. Die Stadtverordneten beschloßen eine Erhöhung der Gaspreise für Leucht- und Kochgas auf 40 Pf. für ein cbm. Es verbreitet ist der Gedanke von Automaten, die hier, dem Konsum etwa ein Drittel der Gaspreise ausmachen.

Gochheim, 11. Mai. Gestern fand die Trauung der diesjährigen Rosenbräut, Fräulein Martha Welsmann, statt. Einem alten Vermählungsentscheidungs muß dieselbe am 11. Mai stattfinden. Braut und Bräutigam müssen von hier. Katholischer Konfession und unbescholtener Rufes sein. Die Braut muß mit einer weißen Rose geschmückt sein. „Wohin sie auch, was sie wolle“. Das junge Paar erhält aus der Rosenbräutigung einen Zuschuß zur Beschaffung der Aussteuer in der Höhe von etwa 700 Mark. Bürgermeister und Pfarrer sind altem Herkommen entsprechend Gäste der Rosenbräut.

Coblenz, 13. 5. Feldmarschall Foch traf heute vormittag kurz nach 11 Uhr auf dem Köln-Düsseldorfer Salonboot „Bismarck“ am Rheinweier ein.

Coblenz, 14. Mai. Sämtliche von den amerikanischen Besatzungsbehörden angestellten Erlaubnisbescheine zum Passieren und zur Ausübung der Jagd sind widerrufen worden und sofort dem Beamten, der die Erlaubnis erteilt hat, oder dem nächsten Ortskommandanten abzuliefern.

Mainz, 12. Mai. Der Oberkommandierende der 11. Armee, Marschall Foch, wird morgen, den 13. Mai, in Mainz eintreffen. Der Zug wird 7 Uhr nachmittags im Hauptbahnhof ankommen, wo ein Empfangsalon vorbereitet wird. Nach der Begrüßung durch den General Mangin und aller Militär- und Zivilbehörden wird sich der Marschall im offenen Auto von einer Abteilung Spahis begleitet, nach dem großherzoglichen Schloß begeben. Der Zug wird vom Bahnhof ab folgenden Weg verfolgen: Bahnhofstraße, Schillerstraße, Schillerplatz, Ludwigstraße, Rheinallee. Auf der ganzen Straße werden die Truppen Spalier bilden und die Ehren erwiesen. Abends wird ein Fackelzug stattfinden, welcher am Schloß aufgeführt wird. Danach wird ein großes Feuerwerk auf der rechten Seite neben der Straßenbrücke abgebrannt. Marschall Foch wird zwei Tage in Mainz verbleiben. Er wird Wiesbaden besuchen, wo feierlicher Einzug stattfindet, und dann einen Ausflug in den Taunus unternehmen. Von hier aus wird er sich im Schloß nach Coblenz begeben.

Ohligs, 14. Mai. Mit Einverständnis der britischen Behörden veröffentlicht die Polizeiverwaltung die Namen von 16 Frauen und Mädchen, die unter Sittenkontrolle gestellt werden mußten. Die „Ohliger Zeitung“ bemerkt dazu: „In einer Zeit, wo das ganze deutsche Volk mehr denn je besorgt ist, mit einem französischen König zu sprechen: Alles ist verloren, außer der Ehre — in den Tagen, da jede deutsche Frau es sich einbilden soll und muß, angesichts der bitteren Tatsache der Ereignisse, daß sie eine deutsche Frau ist, da sind in unserer Stadt Auswüchse der Frauenwelt, die ihre Ehre preisgeben. Es bleibt nichts, als ihnen zu sagen, jetzt, das sind sie, die in des Vaterlandes tiefer Not ihre Frauenehre verschanden und den guten reinen Schild deutscher Ehre verschandelt.“

Aus Diez und Umgegend.

Sport. Am Sonntag, den 18. Mai 1919 findet das Gegenwärtig zwischen dem Sportklub Bad Ems und dem Fußballklub Altdiez auf dem Platze in Altdiez statt. Spielanfang 2 Uhr.

Nicht auf der Heide gesehen und von ihm angelockt worden sei.

Von dem Grundton ihres Gefühlslebens sagte sie nichts. Heinz hörte ihn um so gewisser heraus.

Denn er fragte er: „Und warum das alles, Eve?“

Sie neigte sich tief und schwieg.

„Ich weiß es, Eve.“

„Nicht davon, Heinz,“ flehte sie angstvoll. „Ich muß vor Scham sterben, wenn du es doch tußt. Ich schwiege seit einem Jahrzehnt und mehr. Laß die Stunde dahin, dann ist auch die Gefahr vorüber. Ich will es nicht ...“

„Was ist größer an dir, Eve? Deine Tapferkeit oder deine Liebe?“ fragte er bewundernd.

Sie preßte ihre Hand auf seinen Mund. „Wozu reißt du offene Geheimnisse noch mehr ans Licht ...?“

Die Wärme ihrer Hand ging ihm wie ein feuriger Strom durchs Blut. „Eve!“ stammelte er nur.

Sie erhob sich hart. „Heinz, ich muß fort!“

„Reinst du, ich ließe dich allein auf die Heide hinaus? Nein, ich will dich heimbringen.“

„Heim gehe ich nicht. Nach Braderode muß ich noch.“

„Eve, du sagst nicht die Wahrheit. Du willst zum Elmsdähler Moor. Doch noch. Nachdem dich eine gültige Vorführung vor diesem Schrecklichen bewahrt.“

Sie stand zitternd. Ihr Schweigen sagte ihm: Ja, ich muß, es geht nicht anders.

Und dann verlor sie die Beherrschung über sich. Die mühsam bewahrte Beherrschung. „Ja, daß du's weißt, ja, ins Moor ... Warum soll ich nicht reden? Du weißt ja doch alles. Und was kann ich dafür, daß es so ist. Ich wollte ganz still hinweg. Dich nur noch einmal sehen. O lieber Himmel, Heinz! Ich hab's so lange, so lange wie in einem Sarge verschlossen gehalten. Ich bin dahingegangen in Jammer und Not so viele Jahre. Was kann ich dafür, daß es diese Stunde ans Licht reißt und dir sagt, daß ich dich lieb habe.“ Ein erschütterndes Weinen verließ ihren Mund.

Fortsetzung folgt.

Paul Relken
Eugenie Relken
geb. Schiebach
Vermählte

Bad Ems, den 17. Mai 1919.

Cafe-Schweizerhaus

geöffnet
Bad Ems, 19. Mai 1919.

Solange Vorrat
Holzsandalen

beweglich mit Segeltuchkappen, in allen Größen,
jedes Paar 3 Mk.

Holzschuhe

zum Teil ganz aus Leder in allen Größen,
5 Mk. das Paar.

Schuhhaus M. Stern, Bad Ems.
Römerstraße 62, Telefon 196.

Prima Gummilösung

wieder eingetroffen.

Frits Biller, Ems, Mechan. Werkstätte,
Römerstr. 22.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 18. Mai von 3—9 1/2 Uhr und
Montag, den 19. Mai von 7 1/2—9 1/2 Uhr.

Der Lebendehat Recht.
Drama in 1 Akt.

Sei getreu bis in den Tod....
Drama in einem Vorspiel und 4 Akten.

B. Z. Maxe & Co.
Lustspiel in 3 Akten.

Freiwillige Versteigerung.

Am Dienstag, den 20. Mai 1919,
nachmittags 2 Uhr

werden im Hause Marktstraße 43, gegen Vorzahlung
versteigert:

1 vollständiges Bett, 1 Kleiderkasten, 1 Tisch, 1 Küchenschrank,
1 kleiner Herd, 1 kleiner Ofen und sonstiges
Haar- und Küchengerät.

Wilhelm Chard, Ems.

Elektromotore
1/2 PS, Gleichstrom 440 Volt
Treibriemen

12 cm breit, zu kaufen ge-

Werkzeugfabrik Göbel,

Ems.

Schöne Bohnenstangen

zu verkaufen

Wilhelm Kell, Ems,

Soldatendruck u. Sägwerk.

Komplette

elektrische Anlagen

in Mühlenbetriebe, Fabriken

übernimmt bei sachmän-

der Ausführung billigt

Hans Ganser, Dausenau.

Mod. Tanzlehrbuch

von Arvid M. 3,35, Der

von Kon. Geschenkbuch, 5,25,

100 Chem.-techn. Rezepte

von Rahn, L. Schwarz & Co.,

Berlin S. 22. 14. [64]

Bettmässen

zu verkaufen

Werkzeugfabrik Göbel,

Ems.

Werkzeugfabrik Göbel,

Ems.

Frühling eingetroffen:

Prima Marmelade in be-

kannter Qualität, feiner pr.

Spargel von 90 Pfg bis

1,50 Mk. pr. Pfd.

Heinrich Hummelt, Ems.

Telefon 211. [19]

Begabungshalter Konsole mit

Spiegel preiswert zu verkaufen.

Römerstraße 13, 4. Sted.

Bad Ems. [13]

Elektromotoren

für Gleich- und Drehstrom

in jeder Pferdestärke offeriert

und hat abgegeben [299]

Hans Ganser, Dausenau.

Kontrollkassen.

National, alle Arten, auch alte

Modelle, zu kaufen gesucht. Ange-

bote unter J. M. 14464 an die

Emser Zeitung erheben.

5 Zimmer,

darunter 3 große Balkon-

zimmer, Küche und Bad, 1. Etage,

am Kurpark ge-

legen, zum 1. Oktober zu ver-

mieten. Näheres in der Ge-

schäftsstelle d. E. Stg. [962]

1. Stock 5 Zimmer u. Küche

Em. Römerstr. 44,

zu vermieten. Dr. Emde, Rastau

Wohnungen

in jeder Größe

zu vermieten.

Hotel Bella Niva, Ems.

Als ich starb in Feindesland, reichte Niemand mir die Hand,
Doch ehe mein Auge mir gebrochen, sah ich den Himmel offen.
Tröste, O Herr, meine Lieben und schenke mir Ruhe und Frieden.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielt ich die schmerzliche
Nachricht, daß mein innigst geliebter Mann, mein herzensguter Vater

Herr Eugen Löwenstein

in englischer Gefangenschaft am 4. April im Alter von 33 Jahren
den Heldentod gestorben ist.

Ein frohes Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

In tiefem Schmerz:

Frau Eugen Löwenstein u. Kind
nebst allen Verwandten.

Frucht, den 16. Mai 1919.

Todesanzeige.

Nach längerem Leiden verschied heute unser guter Vater, Schwiegervater, Groß-

Heinrich Ebertshäuser

Ritter mehrerer Orden,

im 74. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Karoline Kasper, geb. Ebertshäuser,
Karl Kasper, Lehrer,
Jettchen Kasper,

Emmy Kasper,
Lilly Kasper,
Chr. Hennemann, geb. Ebertshäuser.

Kördorf, Limburg, den 16. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Montag, den 19. Mai, nachm. 3 Uhr in Kördorf statt.

Todes - Anzeige.

Heute mittag verschied sanft nach kurzem,
schwerem Leiden meine liebe gute Frau, meine
treue Mutter

Frau Marie Geißler
geb. Leonhard

im Alter von 49 Jahren.

In tiefstem Schmerz:
Heinrich Geißler,
Johanna Geißler.

Auß, den 15. Mai 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
um 3 Uhr statt.

[1000]

Danksagung.

Für alle erwiesene Teilnahme bei dem
Hinscheiden unserer Entschlafenen sagen wir
für die vielen Kranz- und Blumenspenden
und den Herrn Trägern auf diesem Wege
unsere innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familien Aulmann.

Bad Ems, den 16. Mai 1919.

Lehrjungen

sucht
[6] Schneidemeister, Bad Ems.

Fräulein

zur Zeit hier in Kur, wünscht

von Pfingsten ab Posten als

Verkäuferin.

Gute Erfahrung in Herren-

Artikeln und Pelzwaren. An-

gebote unter 138 an die Emser

Zeitung erheben. [957]

Fräulein aus guter Familie

zur Stütze der Hausfrau,

welche Lust zum Kochen hat

und mit serviert, in Gasthaus

mit Sommerfrische in der

Nähe von Bad Ems zu bal-

digem Eintritt gesucht. [978]

Mo. sagt die Geschäftsstelle.

Braves, fleißiges

Mädchen

in kleinen Haushalt bei gutem

Lohn gesucht. [988]

Mo. sagt die Geschäftsstelle.

Ein Hausmädchen

für sofort gesucht.

Conditor Weber, Ems.

Schulmädchen

Mädchen,

Kindeslieb, tauglich für einen 6-

jährigen Knaben gesucht. [996]

Wrauchherstr 16. Ems.

Perfekte

Fräulein

sofort gesucht.

Näh. in der Expedition der

Dieser Zeitung. [982]

M.-S.-B. Arndt, Ems.

Sonntag, den 18. ds. Ma

von 1 bis 3 Uhr

Gefangprobe (Brug & 1)

Verhand.

„kleid n. Heim“

in des Geides, das durch Frauen-

hände geht, dient vielen zu den.

Ist dann in guter Verater für

diese Gebiete nicht von höchstem

Wert? Die neue Favorit-Monats-

schrist Kleid und Heim ist d r beste

Ansatz. Sie sucht Lebenslust zu

fördern auf allen Gebieten und

bei geringstem Aufwand.

„Kleid n. Heim“, Viertel M 2 70,

ist zu beziehen durch den Buch-

handel, die Post und die Verkaufsstelle

für Favoritschmittmuster:

Sach & Reigel,

Bad Ems.

Au- und Verkauf

gebrauchter Möbel aller Art.

[61] Rahstr. 21, Ems.

Kaufe Möbel

ganze Einrichtungen zum

Hochwert.

Heinrich Janthaber,

Göblitz, M.-Bl. 6

Fussbodenöl

staubfrei (kein Ersatz) liefert

sofort preiswert: [994]

Carl Sondermann

Brohl a. Rhein

Fabrik chem. techn. Produkte